

Thurgauer Regierung plant Innovationspark in Frauenfeld

Förderung der Ernährungs- und Landwirtschaft

Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld bewerben sich nicht erneut als Standort für den Nationalen Innovationspark. Stattdessen verfolgen sie ihr Projekt eigenständig weiter.

wig. · Läuft alles nach Plan, wird der «Agro Food Innovation Park» dereinst auf den bisher vorwiegend militärisch genutzten Arealen im Zentrum von Frauenfeld angesiedelt. Er soll Akteure aus Bildung, Forschung und Entwicklung sowie aus landwirtschaftlichen Betrieben und Unternehmen der Ernährungswirtschaft zusammenführen. Ziel ist die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Innovationskraft der Ernährungs- und Landwirtschaft. Dafür sollen Wissen und Technologien von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zur Wiederverwertung ausgetauscht und die Zusammenarbeit gefördert werden. Eine Steuerungsgruppe – zusammengesetzt aus den zwei Thurgauer Regierungsmitgliedern Kaspar Schläpfer und Monika Knill sowie dem Frauenfelder Stadtammann Carlo Parolari – steht der Projektorganisation vor.

Die Gruppe hat entschieden, das Projekt eines solchen Innovationsparks eigenständig weiterzuverfolgen, nachdem es auf nationaler Ebene gescheitert war. Im März letzten Jahres hatte sich der Kanton Thurgau zusammen mit der Stadt Frauenfeld als Standort für den

Nationalen Innovationspark (NIP) beworben. Die zuständige Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren berücksichtigte das Dossier jedoch nicht. Bemängelt wurde namentlich das Fehlen einer Forschungseinrichtung und das wenig ausgeprägte internationale Umfeld. Das Gremium erachtete nur zwei Vorhaben als ausgearbeitet genug: das Projekt «innovAARE» des Kantons Aargau und den Park Nordwestschweiz, der von den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Jura getragen wird. Der NIP soll am 1. Januar 2016 mit vorerst vier Standorten – die beiden ETH-Projekte in Zürich (Dübendorf) und Lausanne waren gesetzt und mussten die Vorprüfung nicht durchlaufen – den Betrieb aufnehmen.

Die Verantwortlichen des Kantons Thurgau und der Stadt Frauenfeld hätten die Möglichkeit gehabt, die Bewerbung nachzubessern und erneut einzureichen. Weil die Erfolgsaussichten aber als gering eingestuft werden, verzichteten sie darauf. Stattdessen verfolgt die Steuerungsgruppe das Projekt nun eigenständig weiter. Sie hat eine Projektgruppe damit beauftragt, ein Konzept zum Profil und zur Ausrichtung des Innovationsparks zu erarbeiten. Bis Ende 2015 soll ein Bericht vorliegen, der als Grundlage für den Entscheid dient, ob das Projekt weiterverfolgt oder abgebrochen wird. Die Kosten für diese erste Phase belaufen sich auf geschätzte 275 000 Franken und werden zu gleichen Teilen vom Kanton und von der Stadt getragen.